

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 — 5. Vierteljährig . . . 5 — 5. Monatlich . . . 1 — 70. Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — 2. Einzelne Nummern 10 5.
Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 — 5. im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 — 5.
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 203.

Sermannstadt, Dienstag den 4. September 1900.

116. Jahrgang.

Passivität oder nicht?

An leitender Stelle schreibt „Neues Bester Journal“: Soll ich? Soll ich nicht? Das hübsche Drafspiel mit Wälderzungen oder Knöpfzählen, dem unsere Kinderchen in allen wichtigen Fällen ihre Entscheidung anheimstellen, wird seit einiger Zeit auch von unseren Nationalitäten mit Fleiß geübt. Auch sie zupfen an den Blättern und Blättchen, ob sie die Passivität aufgeben sollen oder nicht, und so wie das Eine „Ja“ sagt, beißt sich rasch das Andere „Nein“ zu rufen, so daß wir heute, trotzdem die zukünftigen Wahlen, selbst für den Fall, daß es dem jetzigen Reichstage vergönnt sein sollte, sich völlig auszuweisen, schon in die Reihe der aktuellen Fragen eingetreten sind, noch immer nicht mit Bestimmtheit wissen, ob die Nationalitäten ihre bisherige Passivität wirklich aufgeben werden oder nicht.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt erörtert, daß es für unsere Nationalitäten, falls ihnen wirklich nach irgend welcher Seite hin Unrecht geschieht und sie begründete Ursache zu Klagen haben, nur ein einziges Mittel für die Beseitigung eventueller Uebelstände gibt, sich nämlich mit voller Loyalität auf den Boden des ungarischen Staatsgedankens zu stellen, die Klagen am gehörigen Orte, nämlich im ungarischen Reichstage vorzubringen und dort auch die Abhilfe zu fordern. Die jetzige Passivität, die übrigens nur eine einseitige ist, nämlich eine Passivität der Kandidaten, da ja Tausende und Zehntausende von den Nationalitäten angehörenden Wählern bei jeder Wahl thätiglich an derselben teilnehmen und ihre Stimmen abgeben, ist den Nationalitäten nicht nur nutzlos, sondern geradezu schädlich gewesen. Sie war ihnen nutzlos, weil sie in dem Parlaments- und Staatsmechanismus nicht die geringste Lücke hinterließ, also den leitenden Staatsmännern keinerlei Schwierigkeiten bereitete, sie war ihnen aber schädlich, weil sie die Politiker der Nationalitäten von dem Wege der Öffentlichkeit auf jenen der geheimen Intriguen hinüberlenkte und so mancherlei Verdacht gegen dieselben erweckte.

Kann man vom Standpunkte des Interesses den Nationalitäten nur raten, die Passivitätspolitik fallen zu lassen, so kann man auch vom ungarisch-nationalen Gesichtspunkte hingegen nichts einwenden. Denn beruhen die Differenzen zwischen der Auffassung der Majorität der Nationalitäten und der Auffassung des ungarisch-nationalen Standpunktes nur auf Mißverständnissen, so können dieselben doch gewiß nur durch eine offene gegenseitige Aussprache beseitigt werden. Wird sich's aber herausstellen, daß diese beiden Auffassungen miteinander unverträglich sind, was wir kaum glauben möchten, so ist es wieder besser, einem offenen, eingetandenen Feinde gegenüberzustehen, als ewig auf der Hut sein zu müssen vor geheimen Anschlägen und von hinterwärts kommenden Angriffen.

Darüber, welche Stellung die ungarische Regierung und die Majorität des Reichstages für den Fall, daß die Nationalitäten die Passivität fallen lassen und die nächsten Wahlen eine Anzahl nationalitätlicher Abgeordneten bringen sollten, einzunehmen haben wird, kann schon jetzt keinerlei Zweifel herrschen. Sie werden persönlich sein in allen jenen Fragen, in denen das Gesetz und die politische Willkür in der Forderung der Nationalitäten sprechen werden, und intransigant in allen jenen Fragen, die die einheitliche nationale ungarische Staatlichkeit, das, was man für gewöhnlich den ungarischen Staatsgedanken nennt, tangieren.

Nicht ebenso klar und zweifellos ist leider der Standpunkt, welchen die eventuellen Nationalitäten-Abgeordneten einnehmen werden. Das hängt nicht nur davon ab, ob sich dieselben aus den gemäßigten oder extremen Elementen der Nationalitäten-Politiker rekrutieren, sondern vielleicht mehr noch davon, in welchem Conter sie zur Volkspartei stehen werden. Leider sind in dieser Beziehung die Ausichten nicht besonders günstige. Denn wenn man den bisherigen Anzeichen Glauben schenken darf,

werden mehrere Nationalitäten, falls sie die Passivität aufgeben, unter der Patronanz oder vielleicht gar als directe Verbündete der ultramontanen Volkspartei im Parlament erscheinen. Was aber ein Bündnis zwischen den Clericalen und den Nationalitäten bedeutet, dafür bietet Oesterreich ein mehr als trauriges Beispiel. Während es die Clericalen allmählig jedes nationale Gefühl verlieren läßt, stachelt es die Nationalitäten zu den extremsten Forderungen an. Daß dem auch bei uns so wäre, unterliegt keinem Zweifel. Sehen wir doch jetzt schon, wie die Volkspartei mit ihrem im Parlament stets mit Plomb affischirten ungarisch-nationalen Standpunkte fortwährend Compromisse schließt und aus bloßem Haß gegen den Liberalismus nicht nur mit den weitestgehenden Ungarfeinden in Oesterreich an einem Strange zieht, sondern sogar die Panislawisten, Dacoromanen und Großherben unter ihre Fittige nimmt. Und wenn sie schon heute Solches thut, nur um ihre Chancen in einigen Wahlbezirken zu verbessern, was wird sie erst thun, wenn sie von den Nationalitäten auch im Parlament selbst Succurs wird erlangen wollen. Dann können wir es erleben, daß sich bei uns, wenn auch nur in kleinerem Maßstabe und in der Minorität, ebenso wie in Oesterreich ein eigener Ring der Rechten bilden wird, der die Reactionäre und Nationalitäten umfassen und ebenso wie dort gegen das verfassungsmäßige, einheitliche, centralistische Oesterreich, hier gegen das verfassungsmäßige, einheitliche, centralistische Ungarn gerichtet sein wird.

Mit Rücksicht auf diese Möglichkeit wäre nicht nur eine starke homogene liberale Partei im nächsten Reichstage von doppelter Nothwendigkeit, um den voraussichtlich schweren Kampf mit Erfolg durchführen zu können, sondern es wäre auch angezeigt, wenn die liberale Partei schon von vornherein sich bestreben würde, die Bildung eines solchen Ringes zu verhindern, indem auch sie eine Annäherung an die Nationalitäten versuchen würde. Wir verhehlen uns keineswegs die Schwierigkeiten eines solchen Versuches, nicht nur weil die liberale Partei sich ja nicht so wie die Volkspartei den Luxus eines Compromisses mit dem ungarischen Staatsgedanken erlauben darf, sondern auch weil leider unsere Nationalitäten zum überwiegenden Theile noch immer im Banne der politischen Reaction sind, aber unmöglich dürfte das doch nicht sein. Denn man darf auch nicht vergessen, daß sich hier nicht nur einem Bündnisse der Volkspartei mit den Nationalitäten, sondern auch einem engeren Bündnisse der Nationalitäten selbst viel größere Schwierigkeiten entgegenstellen, als in Oesterreich. Dort mußten die deutschclericalen ihr bisheriges Deutschthum und die Jungtschechen ihren ganz oberflächlichen radicalen Anstrich abthun, und die Vereinigung war fertig, bei uns aber müßten, um eine solche Vereinigung zu ermöglichen, noch ganz andere Hindernisse beseitigt werden. Unsere Dacoromanen, Großherben und Panislawen haben nicht nur ganz verschiedene staatlich-politische Zwecke und Ideale, sondern sind überdies noch durch große religiöse Differenzen geschieden, und ebenso sind auch die Rumänen und Serben in religiöser Beziehung vollständig und die Slowaken, da ein großer Theil derselben protestantisch, zum Theil von der Volkspartei, die ja rein katholisch und römisch ist, geschieden. Da unsere Nationalitäten aber in religiöser Beziehung besonders empfindlich sind, so könnte gerade hier die liberale Partei am ehesten einsetzen. Sie könnte die besonnenen Elemente aufmerksam machen, daß eine liberale Strömung, deren Grundprinzip es ist, allen Bürgern des Landes ohne Unterschied der Sprache und der Confession Gerechtigkeit anzudeuten zu lassen, den legitimen Aspirationen der Nationalitäten viel mehr Raum gewährt, als eine politisch und religiös einseitige ultramontane Strömung. Regieren heißt nicht nur zusehen, sondern auch voraussagen. Will die liberale Partei noch weiterhin am Rande bleiben, so muß sie schon jetzt beginnen, sich ihrer zukünftigen Feinde zu erwehren und nach Möglichkeit danach trachten, die Volkspartei auf ihrem ultramontan-reactionären Standpunkte zu isoliren.

Eine amerikanische Circularnote.

Washington, 31. August. Der Staatssecretär des Aeußern hat an die amerikanischen Vertreter bei den Mächten in Angelegenheit der Bestellung Li-Hung-Tschang's zum bevollmächtigten Friedensunterhändler folgende Circularnote gerichtet:

Washington, 24. August. Ich habe soeben eine Mittheilung von der kaiserlichen Regierung in Petersburg erhalten, welche mich von einer von den Admiralen der verbündeten Flotten gefaßten Resolution in Kenntniß setzt, wonach Li-Hung-Tschang, dem Bevollmächtigten der chinesischen Regierung, jeder Verkehr mit den chinesischen Behörden, im Falle seiner Ankunft in Taku, verboten wurde. Da diese Resolution unerklärlich ist in Anbetracht, daß alle Mächte die Möglichkeit der Zulassung von Li-Hung-Tschang's Diensten bei eventuellen Friedensverhandlungen anerkannt haben, und besonders, da es ihm unmöglich sein würde, seine Mission als chinesischer Bevollmächtigter zu erfüllen, falls auf diesem Interdict bestanden würde, so wäre es wünschenswert, daß die interessirten Mächte Gegenbefehle gegen die oben erwähnte Entscheidung erließen.

Die amerikanische Note sagt dann: „Auf eine erste Anfrage hierüber antwortete Admiral Kemei, der Commandant der Vereinigten Staaten-Flotte in Taku, daß keine solche Resolution gefaßt worden sei; jetzt aber telegraphirt der Admiral, die Admirale wären übereingekommen, an den Doyen der Legationen in Peking um Anweisungen für den Fall des Eintreffens Li-Hung-Tschang's zu schreiben und indeß Li-Hung-Tschang nicht zu gestatten, mit den chinesischen Behörden zu verkehren. Admiral Kemei stimmt gegen diesen Vorschlag, und wir sind derselben Ansicht, wie sie in der russischen Note ausgedrückt ist. Im Interesse des Friedens und für eine wirksame Darlegung der Rechtsforderungen aller Mächte gegenüber China sei es wichtig, daß der chinesische Vertreter im Stande sei, sowohl mit seiner eigenen Regierung zu verkehren, wie mit dem militärischen Commandanten, dessen Action für die Einstellung der Feindseligkeiten nothwendig ist. Der chinesische Gesandte hat keine Vollmacht und Anweisungen. Li-Hung-Tschang aber ist durch kaiserlichen Beschluß zur Leitung der Friedensverhandlungen ermächtigt und ist jetzt der einzige Vertreter mit verantwortlichen Vollmachten in China. Wir haben daher unseren Vertreter in China im Sinne der russischen Note infruitirt. Argend welche Mißverständnisse oder von einander abweichende Handlungen in dieser Sache seitens der Mächte in China würden bedauerenswerth sein und wir würden gern von den anderen Mächten erfahren, ob unbekannte Gründe existiren, welche ihrer Meinung nach zu anderen Ansichten, als den von uns gefaßten führen würden. Wollen Sie das den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten mittheilen. Eine baldige Antwort erwartend, zeichnet A. D. C.“

Washington, 1. September. Das Staatsdepartement veröffentlicht folgende, vom 29. August datirte Mittheilung: Der russische Geschäftsträger hat hier gestern mündliche Erklärungen über die Absichten Rußlands in China abgegeben. Er erklärte, Rußland habe nicht die Absicht, in China Gebiete zu erwerben; es habe seiner Gesandtschaft helfen wollen und Nutschwang aus strategischen Gründen befehl. Sobald die Ordnung wieder hergestellt sei, werde es seine Truppen aus der Stadt zurückziehen, es sei denn, daß die Mächte sich dem widersetzen würden. Rußland habe seinen Gesandten und das Personal seiner Gesandtschaft in Peking angewiesen, China zu verlassen. Ebenso würden die russischen Truppen zurückgezogen werden und Rußland werde, sobald die chinesische Regierung die Fäden der Macht wieder an sich genommen habe, sobald sie ferner einen Bevollmächtigten ernennen könne, mit dem die übrigen Mächte verhandeln könnten und sobald sie den Wunsch ausgedrückt habe, in solche Verhandlungen einzutreten, auch seinerseits einen Vertreter ernennen.

In ihrer Antwort auf diese Erklärung bemerkt die amerikanische Regierung, daß die offenen Erklärungen Rußlands mit denen der

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von E. Belmar.

(29. Fortsetzung.)

Balbing war ein vorzüglicher Gesellschaftler, er sprudelte über von Wit und Laune; seine matten Züge belebten sich, die sonst so müden Augen funkelten und leuchteten feurigen Blitzen gleich, er vergaß seine Sinnfälligkeit und riß die Anderen durch seine gute Laune fort, so daß selbst der schweigmächtige Konrad lebhaft wurde und regen Antheil an der Unterhaltung nahm.

Volkmann, Melitta's gedenkend, mahnte zum Aufbruch; Balbing versuchte vergebens, die Herren zurückzuhalten. Sie mußten ihm versprechen, recht bald wieder zu kommen und Melitta sammt Onkel Oscar mitzubringen.

„Für Onkel Wellendorf kann ich nicht einstehen,“ sagte Volkmann, „Sie werden schon von ihm gehört haben, er ist ein eragrirter Deconom und verläßt nur höchst selten den Umkreis seiner Thätigkeit, aber meine Frau wird demnächst von Ihrer lebenswürdigen Einladung wohl Gebrauch machen.“

„Ne eher, desto besser,“ sagte Rosina, dankbar zu ihm aufblickend. Nach freundlichen Abschieden fuhren die Herren davon.

„Hast Du wirklich die Absicht, Melitta herzubringen,“ fragte Konrad, nachdem sie dem Herrenhause außer Sicht gekommen waren.

„Gewiß. Ich theile Deine Abneigung gegen Frau Balbing keineswegs; auf mich hat sie den günstigsten Eindruck gemacht.“

„Von Abneigung meinerseits kann gar nicht die Rede sein; ich kenne ja die Frau nicht; ich zolle ihrer Thätigkeit sogar meine vollste Anerkennung, aber ich liebe diese Gattung Frauen nicht, die so sehr auf ihre eigene Kraft pochen; Frau Balbing gleicht durchaus nicht dem

Ideal, wie ich es mir stets von der Frau, dem Meisterwerke der Schöpfung, entworfen. Wenn ich jemals heirate, dann müßte das Mädchen meiner Wahl geistig und körperlich ohne Fehl und Makel sein.“

„Das heißt, Du willst einen Engel an Tugend, Schönheit, Sanftmuth und Verstand.“

„Spotte nicht Hugo; ich gebe zu, daß solche Wünsche übertrieben sind, allein eher will ich einsam sterben, als meinem Ideale entlagen. Vielleicht finde ich nie das Weib, so wie ich es wünsche, nun, dann gibt es eben einen alten Junggesellen mehr auf der Welt und Ihr seid bereit meine Erben.“

Volkmann lächelte etwas sarkastisch.

„Ruhig Blut, mein lieber Konrad! Deine Stunde ist noch nicht gekommen. Dein Herz liegt noch erstarrt im Winterdraf und Diejenige, die es wecken wird, das prophezeie ich Dir, wird am wenigsten dem Ideale gleichen, das Dir vorschwebt.“

Konrad schüttelte ungläubig das Haupt.

„Wie thöricht, überhaupt von solchen Dingen zu reden,“ sprach er; „beschäftigen wir uns lieber mit den Hüttenwerken. Ich glaube, Du wirst einen ganz vortheilhaften Kauf schließen, ich kenne die Werke von früher her; freilich soll schon Balbing dieselben in ziemlich vernachlässigtem Zustande an sich gebracht haben, jetzt werden sie auch nicht besser geworden sein, allein mit Geduld, Ausdauer und einem ansehnlichen Capital kann man sie wieder emporbringen. Ich hätte Dir einen Vorschlag zu machen. Als Erbe des Präsidenten verüße ich über ein Capital, welches mir vollständig eine sorgenfreie Zukunft sichert. Ich will mich fortan nur mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen und habe auch schon ein größeres Werk begonnen — ich kann nicht flagen, das Geschick ist günstig genug mit mir verfahren, allein Eines fehlt mir dennoch: ein fester Wohnsitz, eine bleibende Heimat. Ich bin des Umherwanderns müde, am Lindenhofe mag ich nicht bleiben, der Großmama wegen; wir harmoniren nicht miteinander. Nimm mich in Deine Familie auf, Hugo; ich trete Deiner Unternehmung als stiller Compagnon bei und übergebe

Dir mein Capital. Gönn mir ein Plätzchen an Deinem Herde, bist Du einverstanden?“

„Von ganzem Herzen,“ sagte Volkmann, „wie wird sich meine Melitta freuen! Du bist ihr stets ein treuer Bruder gewesen.“

„Das will ich fortan auch Dir sein,“ versetzte Konrad mit einem kräftigem Händedruck.

IX.

Volkmann hatte das Hüttenwerk von Herrn Balbing gekauft, das dazu gehörige Wohnhaus restauriren lassen und war dann mit seiner Frau und Konrad noch vor Beginn des Winters dort eingezogen.

Die Großmama weilte wieder bei Onkel Oscar am Lindenhofe; die verwitwete Baronin Rönigsegg war nach Paris gereist, um dort die Wintermonate zuzubringen.

Alles ging seinen gewohnten thätigen Gang. Volkmann arbeitete und rechnete von früh bis spät. Melitta schaffte in Küche und Keller als fleißige Hausfrau, Konrad schrieb an seinem wissenschaftlichen Werke; es war ein trauliches Stilleben, das die Drei zusammen führten, ein Leben der Arbeit und des Friedens, welches sie Alle geistig und körperlich erstarben ließ.

Die Beziehungen zu den Bewohnern des Herrenhauses gestalteten sich von Tag zu Tag freundlicher und inniger; Frau Balbing kam oft auf ihrem Rapen dahergeprengt, um mit der neugewonnenen Freundin ein Stündlein zu verplaudern, und Volkmann sammt Konrad waren beßgelegenen nicht minder fleißige und gern gesehene Besucher.

Konrad sagte kein Wort mehr gegen Frau Balbing; er tadelte sie nicht, lobte sie aber ebenjowenig, wie er auch ihre Unterhaltung weder zu suchen, noch zu meiden schien.

Bei seinen Besuchen beschäftigte er sich vorzugsweise mit dem Herrn des Hauses, auch Tante Amanda hatte sich seiner Gunst zu erfreuen, die Hausfrau wurde von ihm mit jener Artigkeit behandelt, die ihr gebührte, aber auch um kein Zota mehr.

(Fortsetzung folgt.)

übrigen Mächte übereinstimmen. Alle Mächte hätten die Absicht, irgend einen Theil chinesischen Gebietes zu erwerben, weit von sich gewiesen. Das Ziel der Mächte würde sich nach Ansicht der Vereinigten Staaten aber besser durch eine gemeinschaftliche Besetzung von Peking auf Grund eines internationalen Uebereinkommens erreichen lassen, das so lange dauern müßte, bis die chinesische Regierung wieder hergestellt und im Stande sei, neue Verträge zu schließen, welche eine Wiederherstellung der Garantien des Schutzes für die Zukunft gewährleisten. Wenn diese Autorität wieder hergestellt sei, so hätten die Amerikaner, wie bekannt, den Wunsch, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten, um auf diesem Wege Genugthuung für ihre gerechten Ansprüche zu erlangen. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß eine weitere Fortdauer der Besetzung Pekings nicht das letztgenannte Ergebnis haben werde, wofür nicht alle Mächte die gleichen Absichten hegen. Jede Macht, welche ihre Truppen aus Peking zurückziehen werde, wird nothwendigerweise ihre Interessen in China dann auf eigene Faust zu wahren haben. Die Vereinigten Staaten hielten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber der Truppen in Peking anzuweisen, sich über die Räumung der Stadt miteinander zu verständigen, welche dann in Uebereinstimmung erfolgen werde. Aus allen diesen Erwägungen gehe hervor, daß wenn die Mächte sich nicht allgemein für eine Verlängerung der Occupation Pekings aussprechen und nicht allgemeine Uebereinstimmung miteinander über diesen Punkt erzielen, die Vereinigten Staaten ihren Befehlshaber in Peking anzuweisen werden, die amerikanischen Truppen aus Peking zurückzuziehen, nachdem er sich mit den übrigen Befehlshabern über den Zeitpunkt der Räumung und sein weiteres Verhalten verständigt habe. Frankreich soll, wie es heißt, diesen Vorschlägen bereits zugestimmt haben.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 3. September.

Ueber die Herbstcampagne des Parlaments weiß „M. N.“ Folgendes zu melden: Ministerpräsident Széll trifft am 3. d. aus Kator in der Hauptstadt ein, wo noch am selben Tage unter seinem Voritz ein Ministerrath stattfindet, der sich unter Anderem mit der definitiven Feststellung des nächstjährigen Staatsvoranschlags beschäftigt wird. Abweichend von der Gepflogenheit, wonach der Finanzminister das Budget in Begleitung eines Exposités dem Hause unterbreitet, worauf das Haus seine Arbeit unterbricht, wird das Budget diesmal dem Hause bereits bei der Unterbreitung des Exposités im Drucke vorliegen und unter den Abgeordneten vertheilt werden. Da nun des Hauses für die Dauer der Verhandlung des Budgets im Finanzministerium mehrere Vorlagen beschäftigt sein wird, so kann diesmal von der traditionellen Unterbrechung der Arbeiten abgesehen und das Budget noch rechtzeitig in Verhandlung genommen werden, welcher Umstand hoffen läßt, daß man diesmal keine Indemnität in Anspruch zu nehmen gezwungen sein wird. Die verschiedenen Meldungen über angeblich bevorstehende Wahlen berührend, constatirt das offizielle Organ, daß maßgebende Kreise die Frage überhaupt nicht in Erwägung gezogen haben, daß die Wahlen heuer ausgeschrieben werden sollen. „M. N.“ stellt schließlich dem Obergepancorps das Zeugniß des Wohlverhaltens aus, und bemerkt, daß von größeren Veränderungen nicht die Rede sein könne.

Unter dem 31. v. wird aus Budapest geschrieben: Ackerbauminister Daranyi begibt sich, wie ein oppositionelles Abendblatt meldet, demnächst nach Siebenbürgen. Diese Reise ist mit der vom Minister geplanten Colonisations- und Parcelirungsaction in Verbindung, welche in einer dem Parlamente im Herbst zugehenden Parcelirungsvorlage culminiren soll. Der mehrtägigen Studienreise, welche der Minister nun antritt, sollen von Colonisationsstandpuncte wichtige Grund- und Waldanläufe seitens des Staates in Siebenbürgen vorausgegangen sein.

Ein Wiener Telegramm der „Narodni Listy“ meldet: Cisleithanien befindet sich vor der Entscheidung über die Arbeitsfrist, sowie über die Existenz des gegenwärtigen Parlaments und über das Sein oder Nichtsein des Ministeriums Koerber. Wir fügen hinzu, daß diese Entscheidung nahe ist, und daß sie, wie der Minister-Präsident einzelnen Mitgliedern der Rechte gesagt hat, gleich nach der Rückkehr des Kaisers nach Pisch erfolgen wird. Thatsache ist, daß die Entwicklung ein viel rascheres Tempo nimmt, als man angenommen. Es hat den Anschein, daß sich das Ministerium endlich eine Frist geleist hat oder daß ihm die Frist geleist wurde. Die Audienz, welche der Minister-Präsident Koerber nach der Rückkehr des Kaisers haben wird, werde von großer Bedeutung sein. Der Minister-Präsident habe bereits mit einzelnen Parteiführern Conferenzen gepflogen und nun handle es sich hauptsächlich um die Ausschüßung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments. Die Südslaven haben sich dahin ausgesprochen, daß sie wünschen, der Reichsrath möge wieder arbeitsfähig werden. Das Hinderniß und der Widerstand seien nur die geschiedenen Abgeordneten. Das Ministerium muß sich darüber klar sein, daß es seine Aufgabe ist, die Gesetze aus der Obstruction, in welche sie gedrängt wurden, herauszubringen. Das Blatt sagt weiter, der Minister-Präsident habe erklärt, die Regierung habe ihr Versprechen erfüllt, indem sie zu seiner Pension Anlaß gab, welche nach links hin und zu antiegeschlichen Actionen geführt hätte. Sie habe weder das tschechische Volk, noch andere Völker provocirt. Die Regierung müsse nach siebenmonatlichem Wirken erwarten, daß man ihr Vertrauen schenke. Auf die Frage eines Slavenführers, wann die Landtage zusammenzutreten werden, erwiderte der Minister-Präsident, daß der Zusammentritt der Landtage vom Reichsrathe abhängen werde, daß aber der Zeitpunkt des Zusammentretes noch nicht einmal hypothetisch bestimmt werden könne. Minister-Präsident Koerber wiederholte, die Entscheidung aller Angelegenheiten liege beim Kaiser, und diese Entscheidung werde bald fallen.

Das Executivcomité der böhmischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten hat am 31. v. Nachmittags eine mehrtägige Sitzung gehalten, welcher der Domanstellvertreter des reichsräthlichen Clubs Dr. Paczak anwohnte. Ein offizieller Bericht über die Sitzung liegt nicht vor, doch ist anzunehmen, daß den ausschließlichen Gegenstand die Stellungnahme der Partei gegenüber der von der Regierung angebahnten Action zur Herbeiführung normaler Zustände im Abgeordnetenhause gebildet hat und daß der Beschluß kein definitiver ist.

„Neuter's Office“ meldet aus Washington vom 1. d.: Die russische Regierung habe denjenigen der Vereinigten Staaten, nachdem nunmehr die Gesundheitslagen befreit sind, den Vorschlag unterbreitet, ihre Gesandten und ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, bis eine wirkliche Regierung wieder eingesetzt sei. Die Vereinigten Staaten hätten dieser Meinung beigestimmt und vorgeschlagen, daß die Commandanten in Peking eine Berathung abhalten, um sich über den Abzug der Verbündeten aus Peking zu einigen. Frankreich habe gleichfalls seine Zustimmung erteilt.

Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Washington gemeldet: Bezüglich der Meldung über die Zurückziehung der Truppen aus China muß hervorgehoben werden, daß während Rußland vorschlug, die Truppen aus China zurückzuziehen, der amerikanische Vorschlag sich auf die Zurückziehung der Truppen aus Peking beschränkte. Es ist bezeichnend, daß General Caffee weiter seine Vorkehrungen für das Ueberwintern der amerikanischen Truppen in China trifft. Seitens des Kriegsdepartements wird mitgetheilt, daß die Regierung die Zurückziehung der Truppen aus China nicht in Erwägung gezogen habe.

Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington besagt: Fünf Mächte stimmten dem Vorschlage Rußlands, daß die Mächte die Truppen aus Peking zurückziehen sollten, zu, zwei Mächte gaben einen Widerstand gegen die Annahme des Vorschlags zu erkennen. Vom amerikanischen Standpuncte aus könnte die internationale Lage schwerlich befriedigender sein. Die Mächte, welche sich dem Vorschlage Rußlands widersetzen, seien Deutschland und Italien. Diese Mächte stellten auch die zureichende Zeit und die Vollmachten Li-Hung-Tschang's in Frage. Frankreich wüßte vor der Einleitung von Unterhandlungen genaue Aufklärung über die Vollmachten Li-Hung-Tschang's; doch erwarte man, daß es mit den Vereinigten Staaten, England, Rußland und Japan zu einem Einverständnis gelangen werde. Man glaubt, daß Deutschland und Italien angesichts des Concertes der fünf Mächte thätlich gezwungen sein werden, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Unterhandlungen mit China einzutreten.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 3. September.

— (Der Sterbetag der Königin) wird auch heuer am 10. September durch feierliche Trauergottesdienste im ganzen Lande begangen werden. In der Hauptstadt wird die officielle Gedächtnisfeier am 10. September Vormittags 10 Uhr in der Mathiaskirche abgehalten. Das Requiem wird Fürstprimas Vahary pontificiren.

— (Unfall des Erzherzogs Josef.) Am 1. d. Vormittags wurde Erzherzog Josef von einem bedauerlichen Unfälle ereikt. Von seiner Militär-Inspectionstreife nach Alcsuth heimkehrend, brach der Erzherzog das linke Bein unterhalb des Knöchels. Der Zustand des Erzherzogs ist kein gefährlicher.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Hermannstädter Gerichtsbofs-Grundbuchs-Adjuncten Johann Heß zum Grundbuchsleiter beim Neufmärker k. Bezirksgerichte, den Hermannstädter Gerichtsbofs-Kanzlisten Johann Kaba zum Grundbuchs-Adjuncten beim Hermannstädter k. Gerichtshofe, den Debrecziner Advocatur-Candidaten Mar Dr. Medzihraczky zum Viconotär beim Klausenburger k. Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Emil Molnar zum ordentlichen Lehrer an der Borgo-Bistritzer, die diplomirte Lehrerin Gelfa Döri zur ordentlichen Lehrerin an der Lozader Staats-Elementarschule ernannt.

— (Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Magyar-Regener Les- und Musik-Vereines unter Zahl 78.149 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

— (Gebäck-Lieferung.) In der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter k. ung. Staats-Frenheilanstalt findet am 20. September l. Z. um 11 Uhr Vormittags wegen Sicherstellung der Lieferung des Erfordernisses an Brod und Semmeln in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1901 eine geschlossene schriftliche Offert-Verhandlung statt. Zu bemerken ist, daß an Stelle des bisherigen kleinen und großen braunen Roggenbrodes längliche braune Roggen-Beden im Gewichte von 2800 Gramm zum Einheitspreise von 70 Hellern zu liefern sein werden, sowie daß die Anbote für ein, eventuell drei Jahre abgefordert zu stellen sind. Die hierauf bezügliche Kundmachung der Anstalts-Direction im heutigen Blatte, auf welche wir hiermit aufmerksam machen, enthält Näheres.

— (Kirchliches.) Gestern Vormittags fand sich ein nahezu 100 Mann zählendes Banderium der Nachbargemeinde Leppendorf in jächischer Galatracht mit Fahnen vor der Wohnung des evang. Bischofs Dr. Friedrich Müller auf dem großen Ring ein. Nachdem Dr. Friedrich Müller und der aus Anlaß der Vereinstage hier anwesende Archidiaconus Hans Jakob aus Weimar in einem sechsstündigen Wagen Platz genommen hatten, geleitete das Banderium die beiden kirchlichen Würdenträger durch die Hauptstraßen unserer Stadt nach der Gemeinde Leppendorf zum Pfarrhause, wo die Schuljugend Spalier gebildet hatte. Im Gotteshause der ev. Kirchengemeinde hielt sowohl der Bischof, wie auch Archidiaconus Jakob Ansprachen an die Gläubigen, worauf die Festpredigt des Ortspfarrers Capelinus folgte. Hierauf wurden dem Archidiaconus die jächischen und Landler-Bruder- und Schwesterchaften vorgestellt, die das Interesse des deutschen Gastes besonders anregten, weil der Besuch dieser Gemeinde hauptsächlich darum erfolgte, um das friedliche Einvernehmen dieser zweierlei Ansassen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Mit einem Mittagsmahle im Pfarrhause schloß der Besuch, worauf die Rückfahrt zur Wohnung des Bischofs in hiesiger Stadt erfolgte. Archidiaconus Jakob verließ mit dem heutigen Frühzuge unsere Stadt.

— (Schulweise.) Die vom hochwürdigen Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidofalvy unter entsprechender Aufsicht geführten vollzogene feierliche Einweihung des von der Innerstädtischen röm.-kath. Kirchengemeinde mit Bewilligung des Bischofs Grafen Majlath aus Mitteln des Seydlischen Fondes angekauften, in seiner Einrichtung und Eintheilung den modernen Anforderungen entsprechenden neuen Heims der röm.-kath. Elementar-Anstaltschule (Kleine Erde Nr. 18) nahm einen für die zahlreichen Theilnehmer ebenso erhebenden, wie erfreulichen Verlauf. Nach dem Wechtele hielt Kirchen-Obereurator Zeibig im Namen der Kirchengemeinde eine das Leben der Kirchengemeinde wichtige kulturelle Ereigniß beleuchtende deutsche, Staats-Dirigimus-Director Stefan Ferenczy im Namen des Kirchen- und Schulrathes eine ungarische Ansprache, auf welche Propst-Stadtpfarrer Gregor von Sidofalvy in deutscher und ungarischer Sprache antwortete. In den Ansprachen und in der Antwort wurden das Andenken des wohlthätigen Stifters Seydl gelehrt, das Wohlwollen des Bischofs gerühmt und das rastlose Bemühen, die Hingebung und der aufopferungsfreudige Eifer des Kirchen-Curators Müller um die Ermöglichung einer würdigen Unterbringung der röm.-kath. Elementarschüler, die religiöse Erziehung der Schüler, die Heranbildung derselben zu patriotischen und für das Gemeinwohl nützlichen Bürgern besonders betont. Nach Abfindung eines stimmungsvollen Liebes durch den neugegründeten röm.-kath. Gesellen-Verein lehrte der feierliche Zug unter Glockengeläute wieder in die Stadtpfarrkirche zurück, wo die Weihe der „Herz Jesu Statue“ vorgenommen wurde.

— (Frauen-Verein zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule in Hermannstadt.) Die Damen und Herren, welche so liebenswürdig waren und ihre Mitwirkung zur „Festvorstellung“ zugesagt haben, werden höflichst ersucht, zu den Proben an den folgenden Tagen 8 Uhr Abends im Theater gefälligst erscheinen zu wollen: Dienstag den 4. d. M. ohne die Gewandung für die lebenden Bilder; — Donnerstag den 6. d. M. in den Kleidern für die lebenden Bilder; — Freitag den 7. d. M. in den Kleidern für die lebenden Bilder.

— (Entgleisung.) Der heute um 4 Uhr 12 Minuten Frühfällige Budapest-er Eisenbahnzug ist in Folge Entgleisung zwischen Kis-Kapus und Marktkefen erst kurz vor 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Auf der erwähnten Strecke war die Locomotive aus dem Geleise gerathen und hatte sich bis an die Mäße in das Erdreich gebohrt. Zwei Waggons wurden beschädigt. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt; dieselben kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Ein von hier ablassender Hilfszug brachte den durch den Unfall verspäteten Zug herüber.

— (Stipendien-Verleihung.) Die volkswirthschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates hat den Hören der landwirthschaftlichen Akademie in Ungarisch-Altenburg arrangirte Macellarius aus Neufmarkt und Nicolaus Janku aus Moichen 800, beziehungsweise 600 K., dem Fögling der Mediascher Ackerbauschule Aurelius Coscineft aus Hermannstadt 200 K. als Stipendium für das Studienjahr 1900/1901 verliehen.

Ferner hat die genannte Commission behufs Ermöglichung des Besuches eines Fachurses dem Schloßerhilfen Karl Schieb aus Hermannstadt ein Stipendium von 300 K., dem Schloßerhilfen Heinrich Birtzhämer aus Hermannstadt und dem Kupferschmiedehilfen Moriz Henning aus Mühlabach je ein Stipendium von 250 Kronen zugesprochen.

— (Wiederabend.) Frä. Mathilde v. Hochmeister veranstaltet am 8. d. in Schäßburg, unter Mitwirkung des dortigen Musikdirectors Gustav Fleischer, einen Wiederabend.

— (Schlägerei mit tödtlichem Ausgange.) In einem Abende der vorigen Woche kam es in Heltau zwischen romantischen Dienstknechten zu einer blutigen Schlägerei; einer der Dienstknechte blieb todt auf dem Kampfplatze.

— (Thierausstellung.) Aus Klausenburg wird vom 31. v. geschrieben: Die vom Siebenbürger Landwirthschaftlichen Verein arrangirte Thierausstellung wurde hier eröffnet. Die Jury, die heute bereits zusammentrat, votirte zahlreichen Ausstellern Prämien. Mittags fand ein Festmahl statt, bei dem den ersten Toast Graf Georg Banffy auf den König ausbrachte. Auf Vorschlag des Grafen Banffy wurde sodann an Minister Daranyi eine Begrüßungsdepesche geleistet. Josef Szabo ließ den Ackerbauminister, Ministerialrath Michael Lofonczu den Grafen Banffy hochleben. In Verbindung mit der Thierausstellung fand auch eine gelungene Exposition landwirthschaftlicher Maschinen statt. Aus Anlaß der Ausstellung hielten die hier weilenden Inspectoren für Viehzucht eine Conferenz. — Ackerbauminister Daranyi ist heute unangemeldet zur Besichtigung der Zuchtvieh- und Pferde-Ausstellung in Klausenburg eingetroffen. Der Minister besichtigte heute Vormittags diese Exposition und die damit zusammenhängende Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen. Morgen begibt sich der Minister für einige Tage auf eine Studienreise nach Siebenbürgen.

— (Fubiläum des G. d. C. Baron Appel.) Am 1. d. beging auf dem Manöverfelde bei Mof der Corpscommandant in Serajewo und Landesbescheß in Bosnien G. d. C. Johann Freiherr v. Appel das seltene Fest des sechzigjährigen Dienstjubiläums.

Appel ist einer der kühnsten und glücklichsten Reiterführer unserer Armee gewesen; er ist einer der letzten von Jenen, welche noch den großen Krieg gesehen, in einer hervorragenden Rolle ihm mitgemacht haben. Er ist auch einer der wenigen Theresien-Ordensritter unseres Heeres und einer der seltenen Menschen, welche ihr sechzigjähriges Dienstjubiläum noch in der Activität, in der Vollkraft des Wirkens auf einem Posten trifft, der vielseitige und initiativ Thätigkeit verlangt. Schon mit vierzehn Lebensjahren trat Appel, der Sohn des verewigten FML. Joseph Ritter v. Appel, als Frequentant der Grazer Cadetencompagnie und Cadet des 59. Infanterie-Regiments in die Armee, war schon 1844 Alanen-Lieutenant und kämpfte 1848/49 mit Auszeichnung in Italien und Ungarn. Seinen vollen Kriegsrühm aber erwarb er 1859 als Major und Divisionscommandant bei Sizilien-Alanen Nr. 12. Schon im Treffen bei Montebello errang er sich durch schnelle Eingreifen in die Action die kaiserliche Anerkennung. Derselbe Feldzug sollte ihm noch vier Auszeichnungen, die Eiserne Krone dritter Classe, den Leopold-Orden, den Freierrenstand und den Theresien-Orden bringen. Seine Streifung zwischen Gheie und Mincio vor der Schlacht bei Solferino ist ein cavalleristisches, aber auch Recognoscirungs-Werksstück: es machte sofort die ganze Situation klar. Der Kaiser, dem Appel in Volta persönlich rapportirte, zeichnete ihn mit der Eiserne Krone aus. Am Tage von Solferino griff Appel, mit seinem Streifcommando sein Corps führend, aus eigener Initiative wiederholt energisch in die Schlacht ein; er half den Rückzug der Corps Lam und Jobel decken, warf sich, um den Brigaden Ruffin und Brandenstein die Verbindung zu retten, in brillanter Attake dem Feinde entgegen und riß durch sein todeskühnes Beispiel auch weiche Abtheilungen mit. Dabei traf ihn ein Flintenschuß in's linke Auge; er ritt weiter, bis der Rückzug gesichert war. Seither trägt Appel die bekannte Schließ-Binde. Die ganze Armee bewunderte den tapferen Major; Se. Majestät verlieh ihm die schon erwähnten drei hohen Auszeichnungen. Im Jahre 1866 führte Appel als Oberst-Brigadier in Böhmen eine Brigade der leichteren Cavallerie-Division Edelsheim abermals mit Auszeichnung und errang die Eiserne Krone zweiter Classe. Dann wirkte er (1866 bis 1875) als Commandant des in Wien bestandenen Central-Cavalleriecurfrees, und führte dieses Commando auch neben dem Commando der 25. Division bis zur Sessirung des Curfrees, wobei ihm das Commandofreuz des Leopold-Ordens verliehen wurde. 1881 wurde Appel Militärcommandant in Temesvar, 1882 Militärcommandant in Hermannstadt und General der Cavallerie ad honores, dann commandirender General in Serajewo und Inhaber des 60. Infanterie-Regiments, 1883 General der Cavallerie. Als Se. Majestät 1895 die Institution der General-Truppeninspectoren schuf, richtete er ein eigenes Handbichreiben an Appel, worin er unter Hervorhebung seiner außerordentlichen Verdienste darlegte, daß er in Anbetracht der bisherigen und künftigen Leistungen Appel's dessen Verbleiben in Serajewo wünsche, obwohl er seine hervorragende Eignung für den Posten eines General-Truppeninspectors kenne. Appel besitzt das Großkreuz des Leopold-Ordens seit dem 2. December 1898, das Militär-Verdienstkreuz in Brillanten und die goldene Militär-Fubiläum-Medaille. Er steht noch heute stramm, geistig und körperlich frisch auf seinem bedeutamen Posten, auf welchem er viel gethan hat für die Entfaltung des Occupationgebietes.

Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Handbichreiben erlassen:

Vieher General der Cavallerie Freiherr v. Appel!

In vollster Rüstigkeit und Thatkraft begeben Sie die seltene Feier der Vollstreckung des effectiven sechzigsten Dienstjahres. Mein Herz, in Ihrer ritterlichen Person ruhmvolle Erinnerungen verfortpfort lebend, weiß das leuchtende Beispiel treuester Hingebung an hohe Pflichten, das Sie stets geboten haben, werthzuschätzen. Ich spreche Ihnen Meine herzlichsten Wünsche für eine weitere, an Wohl, Glück und Ehre reiche Zukunft aus und verleihe Ihnen, in neuerlicher dankbarer Anerkennung Ihrer im Kriege wie im Frieden jederzeit ausgezeichneten Leistungen, das Großkreuz Meines Sct. Stefan-Ordens.

Sichl, am 27. August 1900.

Franz Josef m. p.

— (Zur Frage des Umlaufs von Zehner-Banknoten.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat die österreichisch-ungarische Bank, um der in der Geschäftswelt arg empfundenen Noth an Banknoten abzuhelfen, für eine Million Gulden Zehngulden-Noten in Circulation gebracht.

— (Studenten-Abregelungen.) Durch die liberale Presse von Budapest geht ein Sturm der Entrüstung über die Maßregelung einer großen Anzahl von Universitätslehrern durch den akademischen Studentenparlei wegen einiger unbedeutender Formfehler für das laufende Jahr von sämtlichen Universitätsbeneficiären ausgeschlossen und überdies die drei Führer dieser Partei, darunter den Sohn des jüngst

verstorbenen Schre von der Universität Dr. Blajics der Comidenz mit zu cassiren.

— (Gebur Handelsminister fabrikanten an d in dem er das Papier-Fiduc Finanzminister in die im G. M. X. Diese Verhandlung werden. 2. Die träge der Papiere unter den bisherig giren, doch sind d eine Schutzmarke Nothwendigkeit de Unterrichtsministe Lande erzeugte H. Verfügung tritt v soll hieuherr der g sondern nur bei g der ausländischen eine eigne Sachve 4. Die Regierung führung eines No Begünstigungen We digung theilhaft v Cartell noch v Synd Bedingung nicht u. Die Commission v Conferenz einzuber allen Fabrikanten. Schließlich fordert bei ihren Anschaffe berücksichtigen.

Der Unterrit der inländische der in Angelegenh Provenienz getroff schwierigkeiten, im 1. September 190 gehen's (Titel), das 18. Juni l. Z. Leben tritt.

— (Neue Kistner (VI. K. musikalischen Zeitei erdienen: 1. Kolb Abranyi: „Az ara sorban“ 4. Alfons zu 10 Seiten. Der jährig 6, vierteljah. — (Brand große Bierbraueri Nach einftündiger Betrieb der Braueri geleist. — Aus M In der Gemeinde hiesige freiwillige K leisten. Ein großer aus Leuthaus: An Meldung, daß in gebrochenen Brande glücklicherweise nur Schaden betragt nach

— (Bericht Im Gasthause W. Bei seiner Ankunft Borjos ein, und des Selbstmörders in welchem als Ur Aus dem Sichelteil meldet, tagtäglich W der umliegenden T stuhltrichter hat drin gegeben. — Aus S der Landmann Aba größerer Knabe rett weil er glaube, sein durchschnitt der Arb Frau den Hals und eine Tochter des Ma die Gattin jenes Dreypfus in Nem Paris werden zwei anstalter: die im v 7. October. Am v 28. August verband die französische Direc sections étrangères commiffariat (Paris) belasten die Ausstell

— (Ein gra kameradschaftliche od zweifellos die groß Ausstellungs-Jury d stimmig zuerkant n Juroren ist die Exp Miister und Meistei Deconomif, welche f sollte es auch kein e erfahrungswelche gün reiche nach der Par Kosten einer solcher Wechselhaus G. F. Coof-John Reibille gebotenen Beneficien einen Betrag von 2 retour Paris, zehrl 1. Rang, freien B sicherung, beliebige v von der lästigen Tr Theilnahme an den 2 beantwortet zu könn zur Zuwendung aus kroatisher Sprache) t oben nur angedeutet



# Schulkinder

finden die besten

## Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten,

sämtliche Zahnputzmittel, Mundwässer (Thymol!), Haaröle und Pomaden, Frisier- und Staubkämme, Wasch- und Frottiertücher, Schwämme, wie auch sämtliche

## Toilette-Seifen

in bekannt besten Qualitäten und zu bekannt soliden Preisen in der

## Parfümerie Meltzer,

Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens, [653] 6-10

Heltaurgasse (Corpsecommando-Kanzleigebäude), Hermannstadt.

### Stundmachung.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut des Erlasses vom 10. August 1900, Abth. 13, Nr. 1629 einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das Jahr 1901 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird.

Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, sowie das Offert-Formulare und der Bedarf an den vorbezeichneten Sorten sind aus der beizuliegenden, in der Nr. 197 dieses Blattes vom 28. August 1900 vollinhaltlich verlautbarten Stundmachung zu entnehmen.

Hermannstadt, am 4. September 1900.

K. u. k. Intendant des 12. Corp's.

### Árlejtési hirdetmény.

A nagysebeni m. kir. állami elmeegőyintézet beteget és szolgazemélyzete részere az 901. évi január hó 1-től december hó 31-ig szükséges kenyer- és zsemlye-mennyiség szállításának biztosítása czéljából az intézeti gondnoki irodában 1900. évi szeptember hó 20-án délelőtti 11 órakor zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Az ezen árlejtésre vonatkozó részletes feltételek a „Budapesti Közlöny“ folyó évi 196., 197. és 198. számaiban, valamint az elmeegőyintézet gondnoki irodájában betekintheők.

Megjegyeztetik, hogy az eddig használatban volt kis és nagy barna rozskenyér helyett egy 2800 grammos hosszú alakú barna rozskenyér (Weeken) szállítandó 70 fillér egységárral, valamint hogy az ajánlatok egy, esetleg három évi időtartamra külön-külön tétessenek; a m. kir. belügy-ministerium azonban fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre avagy három évre szóló ajánlatokat fogja elfogadni, valamint hogy a szállítást azon vállalkozónak engedje át, a kit bármely okból megbízhatóbbnak tart.

Nagy-Seben, 1900. évi augusztus hó 31-én.

A m. kir. állami elmeegőyintézet igazgatója.

### Ein Mädchen

wird zur Bedienung der Gäste aufgenommen bei Friedrich Filip, Gastgeber, Elisabethgasse 68, Hermannstadt. (664) 3-3

### Hochelegante

## Gassen = Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis etc., ebenerdig, ist billig zu vermieten

## Harteneckgasse Nr. 58.

Näheres bei Herrn V. H. Borger, Sporer-gasse 26. (677) 2-3

### Allerbeste rothfleischige

## Debrecziner

## Lubi-Melonen

auf dem hiesigen (690) 1-1

## Melonen-Verkaufsplatz

vor dem Promenadenthor

nur kurze Zeit zu haben. Zum Einkaufe dieser hier seltenen, ganz besonderen Melonen ladet freundlich ein

Samuel Reismann aus Debreczin.

## Graphit-Schürfe

### im Zsilthale.

4000 m. Grubenfeld, theilweise in unregelmäßiger Ablagerung erschlossen, jedoch noch weiter aussehbedürftig, wird um 8000 Gulden ganz, oder um 3000 fl. gegen Zuficherung von 20% freien Antheil des gewonnenen Productes, verkauft.

Näheres beim Eigentümer

Brüdner Adolf, Privat-Beamter, Lupény.

(665) 2-3

# PUMPEN WAAGEN

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.

Beste Gummi- und Hanf-Schläuche.

Alle Arten Röhren.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation

Kataloge gratis u. franco. **W. GARVENS,** (Wien, I., Wallfischgasse 14, Kataloge gratis u. franco. I., Schwarzenbergstrasse 6.)

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich

Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen. [210] 23-26

Gepründet im Jahre 1820.

Die empfehlenswerthe, constanteste Einkaufsquelle en gros u. en detail für Teppiche, Möbelstoffe, Spitzen-Apparate und Stoffvorhänge, Pferdedecken etc. ist die bewährte grosse Textilmüllerei:

**JOANNOVITS DOME**

BUDAPEST, IV., Váci-utca 25.

Enorme Auswahl in echt Perser- und Smyrnatteppichen.

**SANTAL EGGER**

Specifisches Mittel

in allen Fällen wo Ärzte das Santal-Öl oder Copalva empfehlen.

SANTAL EGGER ist infolge der sehr theuren und reinen ostindischen Santal-Ölgehalte bei den Krankheiten der Jugend sehr erfolgreich, weshalb es auch Ärzte ordiniren.

Preis-3 Kronen. — Original Flaschen in die Provinz gegen vorherige Einsendung von 8 Kronen 40 Heller franco durch die Apotheke

„ZUM REICHSPALATIN“, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Echt nur mit der ges. registr. „TIGERKOPF“ Schutzmarke.

**GEGEN GICHT und RHEUMATISMUS**

Ist das einzig sichere Medicament das berühmte

**GICHT- und RHEUMATISMUS-AETHER.**

Nach einigemaligem Einreiben heilt es alle Gicht und Rheumaliden, Kopf-schmerzen, Stechen, Reissen, Zahnschmerzen etc.

Eine Flasche 2 Kr., gegen vorherige Einsendung von 2 Kr. 60 H. versendet es franco der alleinige Erzeuger

MICHAEL STEINER'S Stadtapotheke Temesvár, St.-Georgsplatz 12.

**TURUL** feinste ägyptische

**GESUNDHEIT'S CIGARETTEN-KULSEN**

100 Stk. 36 H., 2000 Stk. 7 Kr., 5000 Stk. 15 Kr.

versendet franco

ENGEL LAJOS SZEGED

**J. PSERHOFER'S**

Blutreinigungs-Pillen

ältestes, ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung.

Wirksam in jedem Hase fehlen.

Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name „PSERHOFER“ in rother Schrift sichtbar ist.

Budapest's neueste Sebenswürdigkeit

**BELODROSSI KÁVÉKAZ**

IV., Kilyó-tér 2. (Palas Erzsébetg. Kleit.)

Rendez-vous von Fremden. — Cafetier: ALEX. STEUBER.

P. Simon's bestrenomirtes

**HOTEL zur Stadt PARIS**

100 Zimmer von 1 H. aufwärts inclusive Bedienung.

Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause.

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

Die besten Uhren

solidesten und modernsten Juwelen gegen

**RATENZAHLUNG**

bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft

**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher

Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

**FRATELLI DEISINGER**

versendet aus Fiume oder Triest

5 Kgr. Cuba Caffee, geklaubt . . . 15 Kr. 68 H.

5 . Ceylon Perl Caffee . . . 17 . 15 .

verzollt und franco.

PREISOCOURANT GRATIS.

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Chablis, Rhein und Moselweine.

Erhältlich in allen besseren Specerei- und Delicatessen-Geschäften, Hôtels, Cafés und Restaurants.

**Bodega Company**

Schwefeltherme I. Ranges

Heilbad mit vorzüglichem Dampf-bad, modernster Schlamm-bäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannen-bäder.

200 bequeme Wohnzimmer.

Prospect auf Verlangen gratis und franco.

**KAISERBAD**

Winter und Sommerkurort

**BUDAPEST.**

Wenn Ihr Haar grau wird

benutzen Sie den ausgezeichneten Zoltan'schen HAAR-REGENERATOR, welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück.

Per Flasche 2 Kronen, mittelst Post franco 2 Kr. 80 H. in der Apotheke des Hoflieferanten BELA ZOLTAN Budapest, V., Grosse Kronengasse 23.

Es ist allgemein bekannt, dass zum Erreichen, Vervollkommen u. zur Erhaltung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'sche

**MARGARETHEN-CRÈME**

ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20.

Erzeuger: KELESIEN von FÖLDES Apotheker, ARAD.

Zu haben in allen Apotheken.

SCHWARTZ'sche

**THYMOL** Zahn-crème.

Einziges u. unentbehrliches Zahnreinigungs-mittel ist das

1 Tube 60 Heller. Überall erhältlich.

Tausendmal erprobt, bei den meisten Krankheiten heilendes Hausmittel ist

**FELLER'S ELSA-FLUID**

Ein Versuch und jeder wird es ständig gebrauchen.

12 Flaschen versendet für 5 Kr. franco der alleinige Erzeuger

**EUGEN V. FELLER Apotheker**

STUBICA, Hauptgasse (via Csakortnya.)

Vor wertvollen Nachahmungen wird gewarnt.

Seit 200 Jahren

**MARIAZELLER MAGENTROFFEN**

Bekannt u. anerkannt vorzüglich

wirkt bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. — Kleines Flacon 60 Heller. — Zu haben in allen Apotheken. — Centralversandt: K. BRADY

Apoth. zum „König von Ungarn“

Wien, I., Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versandt würden.

**WER WILL Einjährig Freiwilliger WERDEN?**

Director des Militärvorbereitungscourses in Debreczen. Unterrichtscomité: Johann Drauzent de Ede p. k. u. Honvédböröst u. Adolf Mayer p. k. u. k. Major. Inspector: In Betrauung des kön. u. Kultus- u. Unterrichts-Minist. der kön. Schulbez.-Oberdirector.

Liebliches Rendez-vous der Fremden und

**FRANZ KLIVENYI'S**

Speisekette ersten Ranges.

Budapest, VI., Andrássy-Str. 39.

Vorzügliche ungarische Küche. Echte reine Wolke und allseitiger Ausschank des weltberühmten „Fischerbräu“.

**WOLFE**

WOLFE'S

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke.

EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéry bei Nervenschmerzen, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.

Fabrik und Bestellsort:

**KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.**

**BENZIN-MOTOREN**

u. GASMOTOREN zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken

von der Fabrik **OSERS & BAUER**

sind die besten und berühmtesten unter den existirenden Konstruktionen.

Generalvertretung u. Depot: **DÉNES B**

Budapest, VI., Váci-körút 61.

Illustr. Preisocourant gratis.

**PATENTE VERWERTUNGS**

**BUDAPEST**

ERZSÉBET KÖRÜT?

Auskünfte Kostenfrei!

Nachsuchung, Verwertung und Finanzierung von Patenten.

Marken und Wusterschutz Registrirung im In- und Auslande.

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Eifen!

vorzüglich

**EGGER'S BRUSTPASTILLEN**

Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2.

Probeschachtel 50 Heller.

Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpastillen haben mich befreit.

Budapest, VI., Váci-körút 17.

100.000 Loose.

50.000 Gewinne.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **Kön. uug. priv.**

**KLASSENLOTTERIE.**

Bestellungen sind zu richten:

**GAEDICKE & BUDAPEST**

IV., Kossuth Lajos-utca 17.

Jeden Monat eine Ziehung.

Prospecte gratis & franco.

Agenten gesucht.

Besorgt billigst die in- und ausländischen Blätter Eigentümern: JULIUS LEOPOLD Redacteur.

erhalten täglich, mit Kosten nach Com- und Pr. Pränumerationspreis in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr.

Halbjährig . . . 10 „

Vierteljährig . . . 5 „

Monatlich . . . 1 „

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „

Einzelne Nummern 30 „

**Wit Fortverendung**

im Inland:

Halbjährig . . . 14 „

Vierteljährig . . . 7 „

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 „

Vierteljährig . . . 9 „

Für die Betactien veranlagt Friedrich Roth.

Manufacturen werden nicht gedruckt; unanfertigte Briefe genommen.

Nr. 204.

Die diplomatische nur gleich, nicht um Mächten den Vorzug satzungsmäsig, im nach Tientfin zurück schlagles wird haupt bejondere auf die mit der Küste intac

Diese Anregung überzeugend, ihr die Bezeichnung, ver hatte noch einen und der Würbema unter den Willen de haben sich rechtzeitig gewußt, und das er des Juges nach P. Näumung Befings d wird geltend gemach Berather nach der gierung jene Autorit haben muß, wenn so sollen. Allein die nahe, daß die Chines Truppen ein Zeichen Chinas militärisch die Mächte sich in diese Artwahl mit Mittel könnte doch wer weiß, ob dieser lassen würde, wie de

Die militärisch überzeugend. Gevri rückwärtigen Verbind Land durchziehenden meinen, wenn ein den Gefandtschaften und der Boyer zu er müßten doch die etw sich in Befing halten schon nahe beim Kr Truppenverstärkungen

Aber man kann von Amerika sofort zu räumen, von der verstärkungen und gar gar nicht mehr zur zu schaffen, die De

Was Rosina an an Melitta ihre wert junge Frau mit tan Zeichen der innigste sagte, sie verziehe ihn voller werde.

So verging de fam mit feiner ganse grünte es mit erer frischem, frühlichem Mit jubelnder geliebte Frühlingstz ihrem Leben.